Nr. 301. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 1. Juli 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 30. Juni.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

26. Plenarsitzung vom 30. Juni, 12 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. v. d. Recke.

Den Bericht der Matrikel-Kommission erstattet Herr v. Winterfeldt-Maukin.

Das Haus stimmt debattelos dem Antrage der Kommission zu, die Legitimation der eingetretenen Mitglieder als geführt zu erachten.

Der Gesetzentwurf betr. die Bullenhaltung in Hessen-Nassau und Schlesien soll nach dem Antrage des Referenten der Agrar-Kommission, Herrn v. Wiedebach, gemäß den Beschlüssen dieser Kommission angenommen werden. Diese enthalten Abänderungen der Abgeordnetenhausbeschlüsse in verschiedenen Punkten, außerdem wird eine Resolution vorgeschlagen, die Regierung zu ersuchen, für das nächste Etatsjahr die nöthigen Mittel zur Durchführung des Gesetzes bereit zu stellen.

Nach kurzer Debatte wird der Gesetzentwurf in der geänderten Form der Kommissionsbeschlüsse angenommen, ebenso die Resolution.

Die Vorlage geht wegen der beschlossenen Aenderungen an das Abgeordnetenhaus zurück.

Es folgt die Berathung der **Vereinsgesetz-Novelle**. Die Kommission beantragt — unter Verwerfung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses — das Gesetz in einer Fassung anzunehmen, welche sich im Wesentlichen mit dem im Abgeordnetenhause gestellt gewesenen und dort abgelehnten Antrage Zedlitz deckt. Danach sollen also Vereine und Versammlungen geschlossen, bezw. aufgelöst werden können, in denen anarchistische oder sozialdemokratische Bestrebungen, auf Umsturz gerichtet, zu Tage treten. (Preußisches Sozialistengesetz.)

Graf Udo zu **Stolberg-Wernigerode** erstattet namens der Kommission Bericht. So deutlich wie am 24. d. M. sei der Wille des Hohen Hauses noch niemals zum Ausdruck gekommen, und diesem Willen gemäß habe die Kommission ihre Beschlüsse gefaßt. Es sei dem Hause voller Ernst, an einem bloßen ut aliquid fecisse videatur wolle sich das Haus nicht betheiligen. An dem Minister sei es, sich darüber zu erklären, ob die Regierung die Beschlüsse der Kommission acceptiren und vor dem anderen Hause vertreten wolle. Wenn nicht, dann sei er in der Lage, namens der Kommission die Ablehnung des ganzen Gesetzes zu empfehlen. Daran, das andere Haus zu bedrängen und zu bedrohen, denke das Herrenhaus nicht. Es wolle vielmehr nur Beschlüsse fassen, von denen es glaube, daß sie im anderen Hause sehr leicht angenommen werden könnten. Das Herrenhaus werde jedenfalls in dieser Frage eine feste Stütze für die Regierung, auch gegenüber dem dissentirenden Reichstage sein.

Minister v. d. **Recke**: Die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, die staatlichen Machtbefugnisse in Bezug auf das Vereins- und Versammlungswesen zu stärken, ist bei der ersten Berathung dieses Gegenstandes hier so einmüthig zum Ausdruck gekommen, daß kein Bedürfniß vorliegt, dies noch näher zu erörtern. Es wird im Wesentlichen nur darauf ankommen, auf welche Weise und auf welchem Wege die nöthigen gesetzlichen Vollmachten zu geben seien. Die Staatsregierung verhehlt nicht, daß es ihrer Auffassung nach am richtigsten wäre, zu diesem Zwecke die Reichsgesetzgebung in Anspruch zu nehmen. Wenn dieser Weg nicht eingeschlagen wird, so liegt dem die Erwägung zu Grunde, daß dieser Weg unter den jetzigen Umständen zu einem befriedigenden Ergebnisse nicht führen würde. Die Staatsregierung ist also eigentlich gegen ihren Willen auf den Weg der Landesgesetzgebung gedrängt worden, und sie hält daran fest, daß der von ihr betretene Weg des gemeinen Rechts den Vorzug verdiene vor den Beschlüssen Ihrer Kommission. Sie hat den Weg der Sondergesetzgebung gern vermeiden wollen, namentlich da es sich hier um ein Landesgesetz handelt. Die Staatsregierung glaubt auch nicht, daß durch ihre Vorlage Bestrebungen getroffen werden könnten, welche durch dieselbe nicht getroffen werden sollten. Das Hamburger Gesetz hat im Vergleich noch schärfere Bestimmungen. Bei der dringenden Nothwendigkeit indessen, die Macht und die Abwehrmittel des Staates zu verstärken, und da die Vorschläge Ihrer Kommission in ihrer auf bestimmte Bestrebungen beschränkten Fassung dasjenige kennzeichnen und treffen, was auch nach der Tendenz der Regierungsvorlage getroffen werden sollte, ist die Regierung bereit, ihre Bedenken fallen zu lassen. Sie hofft dabei auf eine Einigung beider Häuser des Landtags, ein festes Bollwerk gegen die gegen unsere Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteten Umsturzbestrebungen zu schaffen. Nur diese sollen getroffen werden, nicht die berechtigten Bestrebungen der Arbeiter. Wenn daher das hohe Haus den Vorschlägen seiner Kommission beitritt, so ist die Staatsregierung bereit, dieselben dem anderen Hause zur Annahme zu empfehlen.

Graf **Hohenthal** erklärt sich in längerer Rede für die Vorlage und erörtert namentlich die Frage der Verfassungsänderung.

Minister **Schönstedt** erklärt, daß die Regierung die Frage, ob eine Verfassungsänderung vorliege, unbedenklich bejaht habe. Mag immerhin bei Erlaß der Verfassung nicht daran gedacht sein, Kinder oder Säuglinge in die Versammlungen zu bringen, mag man auch nicht daran gedacht haben, daß Säuglinge von der Mutter in die Versammlung getragen werden könnten und daß sie dort Lärm verursachten (Heiterkeit), so kann man doch nicht soweit gehen zu sagen, daß auch der Ausschluß älterer Leute, achtzehnjähriger Männer nach der Verfassung geplant war. — Der Minister begründet seine Auffassung in längerer Rede, betonend, daß sich diese Auffassung mit der des gesamten Ministeriums decke; er widerlegt die von dem Abg. Richter vertretene Meinung, daß die Verfassungsänderung vor der Einbringung des Gesetzes hätte bewirkt werden müssen, und zitirt eine lange Reihe juristischer Autoritäten gegen die Richtersche Ansicht. Es liege kein Bedenken vor, die im Reichstage geübte Praxis auf die analogen Bestimmungen der preußischen Verfassung anzuwenden. Die Bedenken des Grafen Hohenthal könne er für begründet nicht erachten.

Frhr. v. **Stumm-Halberg** wendet sich gegen die in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Abg. Dr. Sattler und von dem Abg. Knebel gegen ihn (Redner) erhobenen Vorwürfe; er stelle fest, daß er Beleidigendes gegen diese Herren und gegen das Abgeordnetenhaus nicht gesagt, denn in dem Ansinnen, sich der Abstimmung zu enthalten, liege nichts Beleidigendes; er, Redner, habe das Gleiche beim Margarine-Gesetz gethan. Redner wendet sich sodann gegen die von dem Prof. Hinschius erwähnte Brochüre des Prof. Schmoller und hält alle Behauptungen, die er gegen die Kathedersozialisten ausgesprochen, aufrecht.

Prof. **Hinschius** bemerkt, daß er von der Schmollerschen Brochüre garnicht gesprochen, sondern nur gegen den Vorwurf sich verwahrt habe, daß die Professoren die Sozialdemokratie unterstützten, wie Herr v. Stumm dies behauptet.

Oberbürgermeister **Bräsicke**-Bromberg bringt Bedenken gegen die Vorlage vor, die darin gipfeln, daß gegen die sozialistische Idee das Gesetz nicht helfen werde. Die wohlhabenden Gebildeten mögen von ihrer Bildung den nicht bemittelten Ungebildeten reichlich abgeben, damit die bestehende Kluft beseitigt und das bei den Arbeitern gegen die Arbeitgeber bestehende Mißtrauen gehoben werde. Es bestehe ein großes Bildungsbedürfniß bei den Arbeitern, das heute nur durch die sozialdemokratischen Agitationen befriedigt werde. Hier solle man einsetzen und auf das Gemüth der Arbeiter zu wirken suchen. (Unruhe. Rufe: Zur Sache!)

Frhr. v. **Manteuffel**: Ein großer Theil meiner Freunde war nicht abgeneigt, den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zuzustimmen, kam aber nach längerer Erwägung zu dem Entschlusse, aus taktischen Gründen für die Kommissionsvorlage zu stimmen. Wir hoffen, daß die Regierung für diese Beschlüsse im Abgeordnetenhause eintreten wird. Ueber die ganze Vorlage werden wir die namentliche Abstimmung beantragen. Redner wendet sich dann gegen Bräsicke. Noch seien nicht alle Arbeiter Sozialdemokraten und die es nicht sind, müssen geschützt werden gegen diese Vergewaltigung. An den Lohnstreitigkeiten sind nicht die Arbeiter, sondern die sozialdemokratischen Agitatoren schuld, ebenso an der Entfremdung zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern. Das Verhaßteste ist den Sozialdemokraten das alte patriarchalische Verhältniß. Sie mißbrauchen den weiten Spielraum, den das Gesetz ihnen heut gestattet, und darum müssen wir diese Grenzen enger ziehen. Die Bildung des Herrn Bräsicke dürfte den Arbeitern wenig schmackhaft sein, sie finden nur Gefallen an der von Bebel, Grillenberger 2c. ihnen vorgetragenen Bildung. Es ist ein strengeres Zurückdrängen der Sozialdemokratie, die sich jetzt innerhalb der gesetzlichen Grenzen bewegen kann, nöthig. Dieses Zurückdrängen muß sich eine starke Regierung angelegen sein lassen, denn darin liegt der Schutz unseres Königthums, in dem auch die deutsche Freiheit und unser Recht beruht. (Beifall.)

Oberbürgermeister **Bender**-Breslau: Der bösartige Theil der Sozialdemokratie hat heute nicht mehr den Einfluß auf die Bevölkerung, wie zur Zeit des Sozialistengesetzes. Diese Verfolgung der Sozialdemokratie mit einer Verfassungsänderung ist mir besonders unsympathisch. Der Geist, der aus der Verfolgung der Sozialisten hervorgehen wird, und den wir früher schon kennen gelernt haben, den fürchten wir; er wird gutgesinnte Leute zu Freunden der Sozialdemokratie machen. Will man denn alle jungen Leute auch von dem Besuche der Lohnversammlungen ausschließen, oder blos von den sozialdemokratischen Versammlungen? Die christlich-sozialen Vereine treiben die Lohnagitation gerade so, wie die Sozialdemokraten. Bei Aufhebung des Sozialistengesetzes haben weite Kreise aufgeathmet, nicht blos Sozialdemokraten. Er werde gegen die Vorlage stimmen.

Präsident Fürst **Wied** glaubt eine Redewendung des Redners dahin verstanden zu haben, daß er dem Herrn von Stumm eine bösartige Kampfesweise vorgeworfen habe. Diesen Ausdruck könne er nicht durchgehen lassen und erwarte, daß Redner denselben zurücknehmen werde.

Bender nimmt den Ausdruck zurück.

Herr v. **Helldorff**-Bedra: Wenn die Sozialdemokraten heute gemäßigt auftreten, so geschieht es aus Furcht, daß sie den allgemeinen Unmuth herausfordern könnten und so lange die Flinte schießt, wissen sie, daß sie sich zu hüten haben. Unter dem Sozialistengesetz gaben die zweijährigen Verlängerungen stets Stoff zu neuen Agitationen; das hat aufgehört. Es ist eine Unnatur, Vereine zu dulden, die offen auf den Umsturz des Staates hinarbeiten. Wie kann man solchen Vereinen die volle Vereinsfreiheit gewähren. Wenn ein Haus brennt, braucht man die Feuerspritze ohne zu glauben, daß die Spritze das Feuer vernichten kann; das Bild kennzeichnet das Falsche der Redensart, daß Ideen nicht mit Gewalt bekämpft werden können. In zwei Punkten liegt die Gefahr der Sozialdemokratie, in der Agitation bei den ländlichen Arbeitern und in der Armee, und hier kann die Ausschließung der jugendlichen Arbeiter sehr nützlich wirken. Gerade die Zulässigkeit des öffentlichen Auftretens verwirrt das Bewußtsein der Bevölkerung. Es ist traurig, daß wir in unserem Doktrinarismus uns noch darüber streiten können, ob wir löschen sollen, während schon das Haus brennt.

Damit schließt die Generaldebatte.

Der Antrag auf namentliche Abstimmung über den § 1 wird genügend unterstützt und der § 1 sodann mit 128 gegen 22 Stimmen angenommen. Unter den mit **Nein** Stimmenden befand sich auch Prof. Hinschius, unter den mit **Ja** Stimmenden Oberbürgermeister Giese-Altona und Prof. Dernburg; im Uebrigen stimmten die Oberbürgermeister und die Polen geschlossen gegen den § 1. Frentzel, Schlutow, Zelle fehlten. Artikel 1 enthält die Zulässigkeit der Auflösung sozialdemokratischer und anarchistischer Versammlungen.

Die übrigen Abschnitte der Vorlage werden debattelos genehmigt. Auf die von dem Frhrn. von Manteuffel beantragte namentliche Abstimmung über das ganze Gesetz wird verzichtet und das Gesetz im Ganzen angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 22. Juli, 12 Uhr.

Tagesordnung: Nochmalige (durch die Verfassungsänderung bedingte) Abstimmung über die Vereinsgesetz-Novelle.

Schluß $3^1/_2$ Uhr.

Deutschland.

⊂ **Berlin**, 30. Juni. Der preußische Staat hat bekanntlich einen Anfang zur Lösung der Beamten- und Arbeiterwohnungsfrage mit Hülfe des zur Verfügung gestellten Kredites von 5 Millionen Mark machen können. Die bisherigen Anlagen haben insofern ein günstiges Ergebniß geliefert, als sich ihr Reinerträgniß auf 2,90 Prozent des Anlagekapitals beläuft, was wohl noch als eine angemessene Verzinsung angesehen zu werden verdient. Im Sinne einer im Juni 1896 vom Abgeordnetenhause angenommenen Resolution ist von der Regierung auch die Frage einer nochmaligen Prüfung unterzogen, ob nicht das Einfamilien-Doppelhaus an Stelle der zwei- oder dreigeschossigen Häuser, wie sie bisher angelegt sind, vorzuziehen sei. Man hat indessen von einer anderen Bauart absehen müssen, weil die Baukosten für die Wohnung im Einfamilienhaus 35 bis 40 Prozent mehr als für eine gleich große Wohnung zu einem dreigeschossigen Doppelhause und rund 25 Prozent mehr als eine solche in einem zweigeschossigen Doppelhause betragen würden. Außerdem würden für Gelände und Nebenanlagen, wie Straße, Entwässerung, Einfriedigung, durch die breitere Ausdehnung Mehrkosten entstehen. Das Einfamilienhaus kann nur unter besonderen Umständen ein Reinerträgniß von 3 Prozent des Anlagekapitals ergeben und zwar dann, wenn der Bodenwerth und die Baupreise gering sind und die Lohneinkünfte und die Gewöhnung der Arbeiter die Erhebung einer genügend hohen Miethe gestatten. Eher wird die Forderung vollständig getrennter Eingänge und Treppen für sämtliche Wohnungen eines Hauses erfüllt werden können. Die Regierung verwendet die ihr zur Verfügung gestellten Gelder übrigens nicht blos zum eigenen Bau von Wohnhäusern, sondern gewährt davon auch Baudarlehne an Genossenschaften. Von den zur Verfügung gestellten 5 Millionen waren nach dem letzten Berichte der Regierung zur Herstellung von Wohnungen rund 3 Millionen verwendet, wovon 2,7 Millionen auf den Bereich der Eisenbahnverwaltung, 125 000 Mark auf den der Bau- und rund 200 000 Mark auf den der Berg- u. s. w. Verwaltung entfielen. Zur Gewährung von Baudarlehnen waren 735 000 Mark verbraucht, sodaß von dem ursprünglichen Fonds noch etwa 1,2 Millionen zur Verfügung waren.

— Am Montag hat in Köln eine Versammlung der nationalliberalen Partei stattgefunden, in der besonders die Frage des Vereinsgesetzes zur Erörterung gelangte. Der Vorsitzende Geh. Rath Knebel ließ sich hierüber wie folgt aus:

Wenn von autoritativer Stelle, von der Tribüne des Herrenhauses Herr v. Stumm sich nicht gescheut habe, der nationalliberalen Partei die Charakterlosigkeit des Umfalles zuzutrauen, dann sei das eine so beleidigende Aeußerung, daß gegen sie die Partei auf das schärfste Protest einlegen müsse. Die Annahme des Herrn v. Stumm entbehre jeder thatsächlichen Unterlage, er müsse einen sehr schlechten Gewährsmann für sie gehabt haben; er, der Redner, versichere noch einmal auf das allerbestimmteste, daß kein Mitglied der Partei mit Ausnahme eines einzigen, das sich schon bisher in dieser Frage abgesondert, für eine andere Fassung der Vorlage, als sie in der Kommission geschehen sei, zu haben sei. Herr v. Stumm habe vielleicht noch durch seine Aeußerung der Partei einen Gefallen gethan, indem nunmehr erst recht jedes Mitglied sich doppelt verpflichtet fühlen werde, bei der wichtigen Abstimmung zugegen zu sein. Der Redner werde jeden, der eine andere Stellung einnehme, als nicht mehr zu der nationalliberalen Partei zugehörig betrachten, und er glaube versichern zu dürfen, daß das auch der Standpunkt der Mehrheit der nationalliberalen Abgeordneten sei. Bisher habe man geglaubt, daß die Regierung die Vorlage zurückziehen werde, aber nach der Rede des Ministers v. d. Recke scheine das nicht der Fall, und so übernehme die Regierung ohne jeden Schimmer von Erfolg die Verantwortung, die Sache hinauszuziehen und dem Lande die großen Kosten der Diäten für die Abgeordneten aufzubürden. Aber weit schlimmer sei es, daß die Regierung durch dies Hinausziehen noch immer auf eine Spaltung der nationalliberalen Partei zu spekuliren scheine. Diese Partei habe bisher ihren Stolz darin gefunden, niemals aus der Leidenschaft politischer Rücksichten zu handeln, sondern stets nach den sachlichen und berechtigten Gründen zu fragen; so sei es auch bei dieser Vorlage geschehen. Arbeite aber nun die Regierung geradezu auf eine Spaltung der Partei hin, dann höre alle Rücksicht auf, sie zwinge die Partei, in die Reihen der entschiedenen Opposition zu treten.

Zum Schluß faßte die Versammlung mit großer Mehrheit folgenden Beschluß:

Der nationalliberale Verein in Köln nimmt die Mittheilungen seines Vorsitzenden über die Haltung der nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses gegenüber dem Vereinsgesetzentwurf dankend entgegen und erklärt sich mit ihnen einverstanden.

— Angesichts der trüben Erfahrungen, welche kürzlich die deutschen Offiziere in Chile gemacht haben, dürfte ein Schreiben von einem Oberlehrer in Santiago von besonderem Interesse sein, aus dem hervorgeht, daß man auf die Vertragstreue der gegenwärtigen Regierung dort nicht bauen darf. Den deutschen Lehrern in Chile wird nämlich auch übel mitgespielt. Das Schreiben lautet:

„Im Interesse der deutschen Lehrer, welche theilweise seit zehn Jahren kontraktlich im chilenischen Staatsdienste angestellt sind, aber auch im Interesse solcher, welche in Zukunft hierher gelockt werden könnten, bitte ich um Warnungsrufe in Ihrem Blatte. Die von 60 deutschen Lehrern und Lehrerinnen mit der chilenischen Regierung durch Vermittelung des chilenischen Gesandten in Berlin abgeschlossenen Kontrakte, deren siebenter Artikel sagt, daß der Lehrer nach Ablauf der für beide Theile bindenden sechs Jahre unter denselben Bedingungen des Kontraktes weiter dienen kann, so lange er will und das Vertrauen der Regierung besitzt, sind für ungültig erklärt worden. Ein unerwartet erschienenes Regierungsdekret erklärt vom 1. Juli an die Kontrakte sämtlicher 60 Deutschen für verfallen; die Regierung begeht damit einen unerhörten Kontraktsbruch und setzt uns alle der Willkür der Regierung und einzelner Chefs aus, was für Alle, welche südamerikanische Verhältnisse kennen, ungefähr so viel bedeutet, wie das wir alle früher oder später auf die Straße geworfen werden. Denn nur Kontrakte, welche von dem Kontrahenten und dem fremden Gesandten gezeichnet sind, haben bisher nach Völkerrecht vor Willkürlichkeit schützen können. Da die jetzige, unter klerikalem Einfluß stehende Regierung schamlos feierlich anerkannte Verträge bricht, so sind zwei Gründe dafür maßgebend gewesen:

1. Die maßlose Wuth des chilenischen Klerus gegen alle Deutschen, welche die Vertreter der geistigen Aufklärung und des Fortschritts sind.

2. Die zerrütteten finanziellen Verhältnisse Chiles, die traurige und unausbleibliche Folge der Revolution von 1891.

Von Jahr zu Jahr geht die Salpeterindustrie zurück. Der Salpeterausfuhrzoll deckte reichlich die Hälfte des Budgets, und dazu kommen die unsinnigen Kriegsrüstungen der letzten Jahre, die dem Lande eine äußere Schuld von 4 Millionen Pfund Sterling aufgebürdet haben. Um das schon in diesem Jahre bedeutende Defizit im Staatshaushalt zu decken, arbeiten die verschiedenen Ressorts an Ersparnissen. Im öffentlichen Unterricht müssen 2 Millionen Pesos gespart werden: da werden Gymnasien (Liceos) geschlossen, Kontrakte gebrochen, die Beamtengehälter um 20 Prozent herabgesetzt u. s. w.; alles dies erfreut natürlich auch die klerikale Partei, da ja der Verdummungsprozeß aufs neue beginnen kann. Man könnte noch viel darüber schreiben. Der deutsche Gesandte Herr v. Treskow hat eingehend an das Auswärtige Amt berichtet; dort kann sich die Presse der Reichshauptstadt am besten informiren."

Der Einsender knüpft an diese Auseinandersetzungen die Bitte, es möge ernstlich davor gewarnt werden, daß Deutsche sich überhaupt nach Chile engagiren lassen, sei es auf welchem Gebiete immer; es stehe alles schlimm.

— An den Konferenzen, welche, wie schon erwähnt, im Reichs-Justizamt wegen reichsgesetzlicher Regelung des Hypothekenbankwesens am Donnerstag begonnen haben, nehmen nach einer Mittheilung in der „Nordd. Allg. Ztg." Theil: Als Sachverständige: v. Auer, Reichsrath der Krone Baierns, Justizrath in München; Büsing, Direktor der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin; Christians, Redakteur des „Deutschen Oekonomist" in Berlin; Cronacher, Direktor des Vorstandes der Sachsen-Meiningenschen Landeskreditanstalt in Meiningen; Dannenbaum, Direktor der Preußischen Pfandbriefbank in Berlin; Dr. Haag, Direktor der Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a. M.; Dr. Hecht, Direktor der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim; Dr. Hedemann, Direktor der Preußischen Bodenkredit-Aktienbank in Berlin; Dr. Karl, Direktor der Hypothekenbank in Hamburg; Dr. Keller, Direktor der Süddeutschen Bodenkreditbank in München; Keller, Direktor der Würtembergischen Hypothekenbank in Stuttgart; Klingemann, Präsident der Preußischen Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin; Dr. Mehnert, Direktor des landwirthschaftlichen Kreditvereins im Königreich Sachsen in Dresden; Dr. Petri, Direktor der Aktiengesellschaft für Boden- und Kommunalkredit in Straßburg i. E.; Schmidt, Direktor der Preußischen Hypotheken-Aktienbank in Berlin. Als Regierungsvertreter: Dr. Hoffmann, vortragender Rath im Reichs-Justizamt; Dr. Struckmann desgl.; Dr. Gruner vortragender Rath im Reichsamt des Innern Dr. Küntzel, Ober-Landesgerichts-Präsident; Dr. Hermes, vortragender Rath im Ministerium für Landwirthschaft; Dr. Holtermann desgl.; v. Knebel-Doeberitz, vortragender Rath im Ministerium des Innern; Havenstein, vortragender Rath im preußischen Finanzministerium; Pannenberg, vortragender Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten; Wendelstadt, vortragender Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe. Als Schriftführer: Amtsrichter Dr. Becher; Gerichtsassessor Dr. Struckmann. Stellvertretender Vorsitzender ist der Direktor im Reichs-Justizamt Dr. Gutbrod.

— Der Neubau des Herrenhauses in der Leipziger Straße Nr. 3—4 soll alsbald nach der Fertigstellung des neuen Abgeordnetenhauses in der Prinz Albrechtstraße in Angriff genommen werden. Das Gebäude wird 45 Meter gegen die Straße zurücktreten und zwei Flügel erhalten für die Dienstwohnungen der Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses. Der neue Sitzungssaal soll etwas größer werden als der jetzige und 244 Sitze erhalten, d. h. 59 mehr als der jetzige Sitzungssaal. Der neue Sitzungssaal soll so angelegt werden, daß er gelegentlich auch als Festsaal benutzt werden kann. Der zwischen dem neuen Abgeordnetenhause und dem Herrenhause, die Rücken an Rücken liegen, gelegene Garten wird zur Hälfte jedem Hause zur Verfügung stehen und in der Mitte durch den sogenannten Ministerbau, der beide Häuser verbindet, getrennt werden. Das Abgeordnetenhaus wird sein neues Heim schon in diesem Herbst beziehen können; die Mitglieder des Herrenhauses sollen dann nach Schluß der nächsten Tagung während des Neubaues ihres „Geschäftshauses" in das alte, für die Herrenhausmitglieder aber eigens zu renovirende Abgeordnetenhaus am Dönhoffplatz ziehen. Der Bau des Herrenhauses soll im Jahre 1900 beendet sein.

— Die „Kölnische Volkszeitung" schreibt: „Wenn die Konservativen fortfahren, in der Richtung einer bureaukratisch-diktatorischen Gewaltpolitik und einer einseitigen und rücksichtslosen Interessenpolitik weiter zu drängen, so wird bei den nächsten Wahlen die Bekämpfung dieser Partei im Hinblick auf das Gemeinwohl die Hauptaufgabe sein. Die frühere Wahlparole des Zentrums: unter keinen Umständen einen Nationalliberalen, wäre dann nicht mehr unbedingt aufrecht zu erhalten, vielmehr könnte die Stellungnahme im einzelnen Falle von der Persönlichkeit des nationalliberalen Kandidaten abhängig zu machen sein. Schon heute gehört dem Reichstage ein mit Hülfe der Zentrumspartei gewählter nationalliberaler Abgeordneter an, der Abgeordnete Bassermann-Mannheim, für welchen der katholische Arbeiter-Verein den Ausschlag gegeben hat. Herr Bassermann hat sich als ein pflichttreues und kenntnißreiches Mitglied des Reichstags bewährt. Es wäre nicht schwer, einige andere Mitglieder der nationalliberalen Fraktion zu bezeichnen, welche sich durch ihre Gesamtthätigkeit im Reichstage einen Anspruch auf Unterstützung oder auf wohlwollende Neutralität seitens der Zentrumspartei erworben haben."

Kiel, 30. Juni. In dem gestrigen Handicap Eckernförde-Kiel errangen Seiner Majestät des Kaisers Yacht „Meteor" den ersten, die Yachten „Komet" den zweiten, „L'Esperance" den dritten Preis. Heute Vormittag begann bei leichter Brise eine Binnenregatta der kleineren Yachten.

München, 30. Juni. Der Prinzregent verlieh dem Intendanten der baierischen Hoftheater, Hofschauspieler Ernst Possart, den Verdienstorden der baierischen Krone, womit der persönliche Adel verbunden ist.

Stuttgart, 30. Juni. Kammer. Die Regierung brachte in der heutigen Sitzung den Entwurf einer Revision der Verfassung nebst einer Abänderung des Wahlgesetzes ein, sowie einen Entwurf, die Abgeordnetenwahlen nach Kreisen und nach dem Proportionalwahlsystem vorzunehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Juni. Wie das „Fremdenblatt" meldet, beschlossen die Gemeindevorsteher des Niemeser Bezirkes einstimmig die Einstellung der Arbeiten in dem übertragenen Wirkungskreise.

Pest, 30. Juni. Der Streik der Erntearbeiter in Alföld nimmt keineswegs einen so großen Umfang an, wie befürchtet wurde; aus den Komitaten Bekes, Csanad, Csongrad, Hajdu, Szaboles, Arad, Temes, Torontal und Szolnok sind befriedigende Berichte eingelaufen. Die von der Regierung gestellte Arbeiterreserve wirkte abschreckend auf die Streiklustigen. Am ungünstigsten ist die Lage im Komitat Bacs, in welchem der Ackerbauminister über 1000 Reservearbeiter zur Verfügung stellt.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Wie eine Note der „Agence Havas" meldet, theilte Präsident Faure in dem gestern abgehaltenen Ministerrath mit, er habe von dem Kadar in Rußland ein Schreiben erhalten, in welchem es hieße, es würde dem Kadar zur Befriedigung gereichen, den Präsidenten in diesem Jahre in Peterhof zu empfangen. Präsident Faure fügte hinzu, er beabsichtige, dieser Einladung in der zweiten Hälfte des Monats August Folge zu leisten. Wie die Note der „Agence Havas" ferner besagt, wird in der Deputirtenkammer unverzüglich die Bewilligung der nöthigen Kredite beantragt werden.

Paris, 30. Juni. Die hiesige Ausgabe des „Newyork Herald" veröffentlicht eine Depesche aus Bangkok, wonach die Beziehungen zwischen Frankreich und Siam sehr zurückgegangen seien. Hundert Siamesen drangen nach derselben unter Befehl königlicher Kommissare in das französische Gebiet ein und plünderten und verbrannten die Dörfer. Auch führten sie zahlreiche Gefangene mit. Der französische Priester Emanuel in Paschin wurde von siamesischen Soldaten verwundet. Der internationale Gerichtshof weigerte sich, die französischen Reklamationen entgegen zu nehmen.

Paris, 30. Juni. Die Freunde des Prinzen Henri von Orleans protestiren energisch gegen das Interwiew des „Gil Blas", wonach die Reisebeschreibungen des Prinzen auf Mystifikation beruhen sollen.

England.

London, 29. Juni. Unterhaus. Der Erste Lord des Schatzes Balfour theilt eine königliche Botschaft mit, in welcher die Königin erklärt, sie sei schmerzlich berührt zu hören, daß in Folge eines Mißverständnisses nicht sämtliche Mitglieder des Unterhauses am Mittwoch in den Salon des Schlosses gelangen konnten, und auf diese Weise verhindert wurden, die Königin zu sehen, und daß die Königin ebenfalls dadurch außer Stand gesetzt wurde, alle Mitglieder des Hauses zu begrüßen. Die Königin wünsche sämtliche Mitglieder des Unterhauses und deren Gemahlinnen am Sonnabend Nachmittag in Windsor zu sehen. (Beifall; Heiterkeit auf den irischen Bänken.)

London, 30. Juni. Die „Morning Post" meldet vom heutigen Tage, daß Jameson nach dem Kap gegangen sei, um im Maschonaland eine Polizeitruppe aus Eingeborenen zu bilden. — Die „Times" erfahren aus Kapstadt vom gestrigen Tage, daß sich der Präsident Steyn besser befindet und daß sich auch die Gesundheit des Präsidenten Krüger etwas gebessert habe. Der Volksraad des Freistaates hat sich heute vertagt. Der Präsident erklärte, daß sich der politische Horizont bedeutend aufgehellt habe und daß, so viel sich heute erkennen lasse, dem Freistaat die Erhaltung des Friedens gesichert sei, trotz der Ansammlung von britischen Truppen an den Grenzen des Landes.

London, 30. Juni. Dem „Standard" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß man dort Gründe habe, zu glauben, daß Tewfik Pascha Instruktionen erhalten habe, sowohl auf die von den Mächten vorgeschlagene Grenzlinie in Thessalien wie auch auf die Kriegsentschädigung einzugehen, welche nunmehr, wie verlaute, auf vier Millionen Pfund erhöht worden sei. Dagegen aber solle er in der Frage der Kapitulationen nach wie vor ernsten Widerstand leisten.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juni. Die Kandidatur des ehemaligen schweizerischen Bundespräsidenten Numa Droz für den kretischen Gouverneursposten findet auf der Pforte scharfen Widerspruch und wird türkischerseits niemals angenommen werden. Droz ist ein derart ausgesprochener Philhellene, daß man in türkischen Kreisen dafür hält, daß Kreta unter ihm in wenigen Wochen an Griechenland verloren gehen würde.

Konstantinopel, 29. Juni. Die Pest in Djeddah dauert fort, täglich kommen bis drei Todesfälle vor. — Im ägeischen Meere fanden cyclonartige Stürme mit schweren Niederschlägen statt. Die Gebiete von Salonichi, Cavalla und Xanti haben stark gelitten.

Philippopel, 29. Juni. Die Meldung von der Verhaftung einiger Marineschüler zu Konstantinopel, welche sich jungtürkischer Umtriebe schuldig gemacht hätten, wird offiziell bestritten, doch konstatirt ist, daß in der That bei einer größeren Anzahl von Schülern verbotene Zeitungen gefunden wurden, weshalb dieselben mit leichten Disziplinarstrafen davonkamen. Die jungtürkischen Zeitungen wurden von Vertrauensmännern den im Auslande lebenden Herausgebern der jungen Blätter per Post zugestellt.

Asien.

Bombay, 30. Juni. Wegen des Verhaltens der Bevölkerung machte die Regierung die Besetzung der Stadt Poona durch eine Straf-Polizeitruppe bekannt.

Amerika.

Newyork, 30. Juni. Der Senat setzte den Zoll für Uhren auf 65 Prozent fest.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Juli. Eine Gelegenheit zur direkten Dampferfahrt von Stettin nach dem reizenden Ostseebad Zinnowitz wird nur selten geboten und viele Stettiner, welche mit Vorliebe die sonntäglichen Sonderfahrten zu Ausflügen in die Ostseebäder benutzen, haben deshalb Zinnowitz noch nicht besucht. Sicher wird es daher mit Freuden begrüßt werden, daß Sonntag, den 4. d. Mts., mit dem Salondampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" eine solche Fahrt veranstaltet wird. Der Dampfer fährt Morgens 4½ Uhr von hier ab nach Swinemünde und von da über Heringsdorf an der Küste entlang bis Zinnowitz, dort wird im Strandhotel des Herrn Janke Alles zur Aufnahme der Stettiner Gäste bereit gehalten. Nach einigen Stunden Aufenthalt wird dann um 5½ Uhr Nachmittags die Rückfahrt von Zinnowitz angetreten. Vorzugsfahrkarten sind von heute ab bei den Herren C. Sandmann, Kaiser Wilhelmstr. 5, und J. Ohrt, Roßmarkt 16, zu haben.

* Zwei der bekanntesten hiesigen Vergnügungslokale wechseln mit dem heutigen Tage den Besitzer. Die bisher Herrn Ewald Ehrke gehörigen „Germaniasäle" übernimmt Herr A. Bullert und in den „Reichsgarten" zieht für Herrn Heinrich Maaß als neuer Eigenthümer Herr Erich Apmann ein.

* An der Wegböschung der noch unbebauten Roonstraße in Grünhof gerieth gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr dürres Gras in Brand. Die Feuerwehr entsandte eine Handdruckspritze zum Ablöschen des Feuers.

* Während des Monats Juni gingen im hiesigen Hafen ein 471 Seeschiffe, 318 Küstenfahrzeuge und 1371 Kähne. Auf der Durchfahrt passirten den Hafen 546 Fahrzeuge. Von den eingekommenen Schiffen waren 27 mit Getreide, 22 mit Kartoffeln befrachtet.

— Dem Thierarzt Willy Hinniger aus Berlin ist die kommissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Greifenhagen, mit dem Amtswohnsitz in Greifenhagen, übertragen worden.

— Dem Oberförster Lange ist die Oberförsterstelle Bütow, Regierungsbezirk Köslin, übertragen worden.

— In einer sehr üblen Lage befinden sich die Bewohner der Gartenstraße. Abgesehen davon, daß die Besitzer den höchsten Satz für die Straßenreinigung zahlen müssen, obgleich die Straße selbst weder Kehrwagen und nur selten einen Reinigungsbesen zu sehen bekommt, so wird dieselbe mit der Sprengung sehr stiefmütterlich bedacht. Die Sprengwagen durchfahren die Straße im starken Tempo, damit dieselbe ja nicht zu naß wird. Die glühende Sonne verzehrt dann auch die paar Tropfen in einigen Minuten und der Staub beginnt wieder sein lustiges Spiel. — Dies war bisher der gewöhnliche Zustand der Straße, woran sich indeß die Bewohner mit der Zeit gewöhnt und geduldig und ohne Murren diesen Uebelstand ertragen haben. Seitdem nun aber die Pölitzerstraße wegen der Neupflasterung für den Verkehr gesperrt ist, wird der Zustand der Gartenstraße zu arg und nachgerade unerträglich. Der ganze Verkehr der Pölitzerstraße, die schweren Sand- und Steinwagen müssen jetzt die Gartenstraße passiren. Letztere ist, wie bekannt, nicht gepflastert, sondern nur chaussirt, und bei dieser andauernden Dürre mit einer hohen Schicht Staub bedeckt, welcher jedes Fuhrwerk in mächtige Wolken hüllt und Fußgänger sowie anwohnende Besitzer auf das ärgste belästigt. Wir sind überzeugt, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um die zuständige Behörde zur sofortigen Abhülfe des Uebelstandes zu bewegen und daß für eine wiederholte und gründliche Sprengung der Straße Sorge getragen wird.

— Drei der beliebtesten Opern-Mitglieder aus der letzten Saison des Stadt-Theaters, die Herren Lohfing, Patek und Langefeld, werden sich dem hiesigen Publikum am Montag, den 5. d. Mts., nochmals vorstellen und zwar in einem Konzert, welches sie in Gemeinschaft mit der Kapelle des Königs-Regiments im Konzerthause veranstalten. Dieselben werden Soli's, Duette und Quartette zum Vortrag bringen und ist, um letztere zu ermöglichen, Herr Staudinger vom Stadt-Theater in Düsseldorf zur Mitwirkung gewonnen worden. Trotz der Vielseitigkeit des Gebotenen ist der Eintrittspreis nur auf 50 Pf. normirt.

— Am Donnerstag findet im Elysium-Theater bei kleinen Preisen eine Wiederholung der „Maurer von Berlin" statt. Am 2. d. Mts. geht „Dorf und Stadt" in Scene. Hierin spielt Frl. Cosse das „Lorle", ihre glänzendste Paraderolle. Das baierische Volksstück „Dem Achmüller sein Recht", welches in München über hundert Mal aufgeführt wurde, gelangt voraussichtlich am Sonntag, den 4. d. Mts., zur Aufführung.

Aus den Provinzen.

§ **Bütow**, 29. Juni. Am Sonntag brannte in Abbau Trzebiatkow das Wohnhaus des Besitzers Häcker ab. Am Montag entstand im Dorfe selbst ein Großfeuer, das Kinder verursacht haben sollen. Im Ganzen 8 Gebäude, den Gutsbesitzern von Malottki, von Lonski, von Tesmar und dem Gastwirth Scheidemann gehörig, wurden ein Raub der Flammen. Bei dieser Dürre und den Strohdächern breitete sich das Feuer riesig schnell aus. Scheidemann, der ein massives Wohnhaus hatte, wurde so eingeschlossen, daß keine Spritze heranzubringen war, in Folge dessen er sämtliche Gebäude verlor und so er den größten Schaden erlitt. Die Entschädigungssumme, die die Pommersche Feuersozietät in diesem Falle zu zahlen hat, soll an 19 000 Mark betragen.

♃ **Greifenberg**, 29. Juni. Der Verkehr der Badegäste, die von Berlin und weiter her in die Ostseebäder Horst und Rewal eilen, hat seinen Anfang genommen und steigert sich von Tag zu Tag, so daß die Züge der nach dort führenden Kleinbahn bis auf den letzten Platz besetzt sind. Trotzdem in beiden Badeorten seit der letzten Saison stark gebaut, sind die Privatwohnungen für diese Saison schon alle vermiethet und nur in den Hotels sind noch einige Zimmer zu haben.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 1. Juli. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte gestern das hiesige Schwurgericht gegen den Arbeiter Wilhelm Eisenhaber aus Podejuch, dem versuchte Nothzucht zur Last gelegt wurde. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Sittlichkeitsverbrechens (Vornahme unzüchtiger Handlungen) unter Annahme mildernder Umstände schuldig und erkannte das Gericht auf die niedrigste gesetzlich zulässige Strafe von 6 Monaten Gefängniß.

Frankfurt a. O., 28. Juni. Der Stellmacher Franz Reinhold Süllinger aus Kablow stand heute, der Brunnenvergiftung durch Strychnin angeklagt, vor den Geschworenen. Er soll dies Verbrechen begangen haben, um seine Frau zu tödten. §§ 43, 73, 74, 211, 324 des Str.-Ges.-B. Der Angeklagte, der am 7. Juni 1868 zu Kablow, seinem bisherigen Wohnorte, geboren, giebt zu, seine Frau mißhandelt zu haben. Er hat ihr Ohrfeigen ausgetheilt, sie mit Schimpfwörtern angeredet und ihr die Drohung zugerufen: „Warte nur, die paar Wochen werden auch noch vergehen und dann werde ich Dich schon rüffeln." — Präs.: Sie haben Ihrer Frau Ohrfeigen gegeben? — Angekl.: Ja, am 17. Oktober. Am 2. November lief meine Frau fort. — Präs.: Wollten Sie sich, nachdem Sie die gerichtliche Aufforderung zur Rückkehr ergehen ließen, wirklich ernstlich wieder mit Ihrer Frau vereinigen? — Angekl.: Ja. Ich wohnte vorher mit meinen Eltern zusammen. Jetzt wollte ich mir Möbel kaufen, um allein zu wohnen mit meiner Frau. Mit meiner Schwiegermutter harmonirte ich nie. Mit meinem Schwiegervater Genz aber sehr. — Präs.: Sind Sie am Abend des Tages, an welchem sich Ihre Frau geweigert zurückzukehren und in der Wohnung Ihrer Schwiegermutter verblieb, von dem Restaurant aus nach Hause gegangen? — Angekl.: Ja. Ich habe mich niedergelegt. — Präs.: Am nächsten Tage erkrankte Ihre Frau und die andern im Hause wohnenden Personen? — Angekl.: Ja, ich wurde vom Bett fort verhaftet. — Der Angeklagte sagte weiter aus, daß sein Vater außer der Stellmacherei noch das Amt eines Guts-Waldhüters bekleide. Als solcher hatte Letzterer für die Vernichtung des Raubzeuges zu sorgen. Der Vater habe drei verschiedene Gifte zu Hause gehabt, aber kein Strychnin. Die Gifte befanden sich in einem verschlossenen Tischkasten, zu dem der Angeklagte und dessen Vater Schlüssel besitzen. — Präs.: Hat Ihr Vater nicht Strychnin in einer Glasflasche gehabt? — Angekl.: Das weiß ich nicht. — Nach längerer Verhandlung ertheilte der Präsident den Geschworenen die vorgeschriebene Rechtsbelehrung. Er bedauert hierbei die Schwerfälligkeit der Art der Rechtsbelehrung in Deutschland gegenüber dem englischen Verfahren, wo der Vorsitzende mit den Geschworenen konferiren könne, um ihnen in für den Laien unklaren Rechtsfragen Rath ertheilen zu können. Nach kurzer Berathung erklärt der Obmann der Geschworenen, daß diese sämtliche auf Mordversuch, vorsätzliche Brunnenvergftung und Brunnenvergiftung lautenden Fragen verneint hätten. Der Präsident verkündet darauf, daß der Angeklagte freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse zur Last zu legen seien.

Bonn, 30. Juni. Duellprozeß Reusing-Zeller. Der Erste Staatsanwalt beantragte die Unzuständigkeit des Schwurgerichts betreffend Dr. Reusing, da dieser Assistenzarzt I. Klasse der Reserve ist. Die Vertheidiger widersprachen diesem Antrage, weil es dadurch unmöglich werde, die Vorgeschichte des Prozesses, die in der Presse viele Mißdeutungen erfahren habe, richtigzustellen. Der Gerichtshof entsprach dem Antrage des Staatsanwalts und beschloß, nur gegen Dr. Zeller wegen Kartelltragens zu verhandeln. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für schuldig, bejahten aber auch die Frage, daß der Angeklagte ernstlich bemüht war, den Zweikampf zu verhindern. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung und legte auch die dem Angeklagten erwachsenen Kosten der Staatskasse auf.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 30. Juni. Gegen 1½ Uhr Nachts wurde das Feuer in dem Elektrizitätsgebäude durch zahlreiche Dampfspritzen bewältigt. Man hält die werthvollen Maschinen durch Feuer und Schwefelsäure für vollständig vernichtet. Der Betrieb der elektrischen Straßenbahnen wird nur geringe Störung erleiden, da der Strom aus einer anderen Zentrale zugeleitet wird. Um 2 Uhr Nachts waren alle Wagen von der Straße; Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Paris, 28. Juni. Heute Vormittag wurde die Fahne des Franktireurkorps der Vogesen von einer Abordnung ehemaliger Mitglieder des Korps in das neu eingerichtete Armeemuseum im Invalidenhause gebracht, dessen Eröffnung unmittelbar bevorsteht. Es ist bekannt, welch wichtige Rolle die Vogesen-Franktireurs, die von den Hauptleuten Bourras und Varaigne (heute kommandirender General des 18. Armeekorps) organisirt waren, unter dem Oberbefehl des jetzigen Präsidenten an der Rechnungshofkammer, Georges, im deutsch-französischen Kriege in Ostfrankreich spielten. Besonders Hauptmann Bourras zeichnete sich, nachdem er kurz hintereinander bis zum Oberst avancirt war, bis zum Rückzuge der französischen Ostarmee bis zu deren Uebertritt in die Schweiz durch mehrere glänzende Waffenthaten aus. Er deckte unaufhörlich die erste Vogesenarmee unter General Cambriels (gestorben 1891 in Paris) und das Cremer'sche Korps, in dem er auf den Flügeln der Bourbaki'schen Armee manövrirte. Unter seiner Führung gelang es den Vogesen-Franktireurs, dem Schicksal der Bourbaki'schen Armee zu entgehen. Er überschritt mit seinem Korps die höchsten Pässe des Jura trotz des hohen Schnees und des strengen Winters und gelangte über Bellegarde bei Genf ins Rhonethal und nach Lyon. Heute besitzt Oberst Bourras in Pompignan im Gard-Departement, seinem Heimathsorte, ein Denkmal, das ihm seine Waffenbrüder errichteten. Die Fahne der Vogesen-Franktireurs war bisher auf der Mairie in Pompignan aufgehoben. Morgen erhält das Armeemuseum auch noch den Ehrensäbel des Obersten Bourras, der ihm bei der Entlassung seines Korps im März 1871 verliehen wurde.

Petersburg, 30. Juni. Die „Nowosti" melden ein weiteres Steigen des Hochwassers in der Stadt Kilia an der Donau. Wenn das Wasser nicht fällt, dürfte die ganze Stadt untergehen. Bisher sind 400 Häuser zerstört. Das Wasser steht in der Stadt einen Faden tief. Der Verkehr ist nur auf Booten möglich. Die Bewohner sind theils auf die Böden der Häuser, theils auf die Felder geflüchtet. Es macht sich ein Mangel an Nahrungsmitteln bemerkbar.

Viehmarkt.

Berlin, 30. Juni. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 510 Rinder, 8017 Schweine, 2295 Kälber, 3421 Hammel.

Vom Rinderauftrieb wurden nur 135 Stück verkauft. 3. Qualität 42—45 Mark, 4. Qualität 35—40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. 1. Qualität 50 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 48 bis 49 Mark, 3. Qualität 46—47 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ganz gedrückt und schleppend, hinterläßt auch Ueberstand. 1. Qualität 53—56 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 44—50 Pf., 3. Qualität 36—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt wurden nur ca. 800 Stück verkauft. 1. Qualität 47—49 Pf., Lämmer 51—53 Pf., 2. Qualität 44—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 30. Juni. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,55 bis 9,75. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,00—7,50. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,37½ bis 23,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,62½ bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 8,52½ G., 8,57½ B., per Juli 8,55 bez., 8,57½ B., per August 8,75 bez. u. B., per September 8,75 G., 8,77½ B., per Oktober-Dezember 8,75 G., 8,80 B. Behauptet.

Köln, 30. Juni. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 59,00, per Juni 56,30. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 30. Juni, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) **Good average Santos per Juli 36,50 G., per September 36,75 G., per Dezember 37,75 G., per März 38,00 G.**

Hamburg, 30. Juni, Vormittags 11 Uhr. **Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 8,52½, per Juli 8,57½, per August 8,72½, per Oktober 8,72½, per Dezember 8,80, per März 9,02½. Ruhig.**

Bremen, 30. Juni. Baumwolle anziehend, 40,50, Petroleum matt, 5,45 B.

Wien, 30. Juni. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 8,32 G., 8,34 B. Roggen per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 6,71 G., 6,73 B. Mais per Juli 4,51 G., 4,53 B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Herbst 5,76 G., 5,78 B.

Pest, 30. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Juni 8,90 G., 8,95 B., per Herbst 8,12 G., 8,14 B. Roggen per Herbst 6,39 G., 6,41 B. Hafer per Herbst 5,36 G., 5,38 B. Mais per Juni 4,18 G., 4,20 B., per Juli-August 4,18 G., 4,20 B. Kohlraps per August-September 11,50 G., 11,60 B. — Wetter: Heiß.

Havre, 30. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juni 44,50, per September 45,25, per Dezember 45,75. Ruhig.

London, 30. Juni. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 63 Lstr. — Sh. — d. Zink 17 Lstr. 5 Sh. — d. Blei 12 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 7 d.

Glasgow, 30. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 6 d. Ruhig.

Newyork, 30. Juni. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Waaren betrug 9 612 634 Doll., gegen 7 909 600 Dollar in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. Juni. Gelegentlich der Ueberfahrt Sr. Majestät des Kaisers von Kuxhafen nach Helgoland am 22. Juni an Bord des Artillerieschulschiffs wurde von diesem eine Schießübung mit Schiffsgeschützen sowie von S. M. S. „Carola" mit Schnellladekanonen nach der Schleppscheibe abgehalten. Die Leistungen beider Schulschiffe fanden eine derartige Anerkennung Sr. Majestät, daß am Schluß der Uebung die Kommandeure beider Schiffe, zwei der Artillerieinstrukteure sowie der Instrukteur der Maschinengewehrschützen, welcher den Tender „Ulan" führte, mit Orden dekorirt wurden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die bereits gemeldete Verleihung des Wilhelm-Ordens an den bisherigen Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker.

— Die Ankunft der Kaiserin in Tegernsee wird am 6. Juli erwartet, während die kaiserlichen Prinzen bereits am nächsten Sonntag eintreffen sollen. Die Reise der Kaiserin erfolgt im strengsten Inkognito.

— Das Depot der Alten Berliner Omnibus-Gesellschaft in der Chausseestraße ist heute Mittag niedergebrannt. Viele Baulichkeiten sind zerstört worden. Dreißig Pferde sollen in den Flammen umgekommen sein, auch eine Anzahl Personen haben Verletzungen davon getragen.

— Der Großherzog von Sachsen-Weimar trifft morgen Mittag 1 Uhr, von Schwerin kommend, zum Besuche des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh ein.

— Der „Tagesztg." wird gemeldet, daß die Personalveränderungen in den Reichsämtern bereits vollzogen worden sind, aber erst nach der Rückkehr des Kaisers von der Nordlandreise bekannt gegeben werden sollen. Zum Reichsschatzsekretär soll der Düsseldorfer Regierungspräsident v. Rheinbaben ernannt worden sein.

— Das „Volk" meldet, Fürst Hohenlohe weigere sich, die Ernennung des Herrn von Podbielski zu unterzeichnen; er habe seine Unterschrift nicht gegeben.

— Der Kaiser begab sich heute Vormittag 10 Uhr in Kiel zur kaiserlichen Werft, um den Neubau des Kreuzers „Ersatz Leipzig" zu besichtigen. Um 11 Uhr ging er an Bord des „Meteor", wo sich auch die Kaiserin einfand, welche vorher der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein einen Besuch abgestattet hatte.

— An der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums nahm Herr v. Bötticher nicht mehr Theil.

— Der hier eingetroffene Major v. Wissmann wird seine Reise nach Sibirien nicht antreten, sondern die nordischen Länder bereisen.

— Gestern sind im Reichsjustizamt die Verhandlungen über die reichsgesetzliche Regelung des Hypothekenbankwesens zum Abschluß gelangt. Ein Entwurf ist bereits aufgestellt, der veröffentlicht werden soll, sobald seine endgültige Redaktion erfolgt ist.

Wien, 30. Juni. Baron Banffy ist heute hier eingetroffen und Nachmittags vom Kaiser in Audienz empfangen worden.

Lemberg, 30. Juni. Das hiesige Landwehr-Regiment Nr. 19 wurde Nachts beim Scheibenschießen von einem furchtbaren Unwetter überrascht. Der Blitz schlug in die Signalfahne ein, spaltete dieselbe, wodurch der Hauptmann Mieszkowski und vier Soldaten schwer verletzt wurden. Ein nebenstehendes Zelt, wohin sich sämtliche Offiziere zurückgezogen hatten, blieb unversehrt.

Rom, 30. Juni. Blättermeldungen zufolge trifft der Zar im Oktober in Neapel mit König Humbert zusammen. Beide werden dann die Grabstätte des heiligen Nikolaus in Bari besuchen, von wo aus der Zar nach Montenegro reisen wird.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 1. Juli.

Etwas kühler, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit Gewitterregen und meistens nur schwacher Luftbewegung.

Wasserstand.

Am 29. Juni. **Elbe** bei Aussig + 0,08 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,26 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,22 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,20 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,16 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,80 Meter, Unterpegel + 0,78 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,21 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,85 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,48 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,16 Meter. — Am 28. Juni: **Netze** bei Usch + 0,42 Meter.

Berlin, den 30. Juni 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch.-R.-Anl.	4%	103 80G
do.	3½%	103,90G
do.	3%	97,90bG
Pr. Cons. Anl.	4%	103,90B
do.	3½%	103,80G
do.	3%	98,20G
P. St.-Schlb.	3½%	100,20B
Berl. St.-O.	3½%	101,25B
do. u.	3½%	101,40B
Pom. Pr.-A.	3½%	101,00G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	100,80bB
Wstp. P.-A.	3½%	100,00bB
Berl. Pfdbr.	5%	120,60G
do.	4½%	115,75G
do.	4%	112,60G
do.	3½%	104,80G
Kur- u. Nm.	3½%	101,00G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
do.	3½%	100,60b
do.	3%	93,20G
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,20G
Pomm. do.	3½%	100,40b
do.	3%	93,40G
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,10B
do.	3½%	100,20G
Westf. Pfbr.	4%	102,70G
do.	3½%	—,—
Wstp. rttsch.	3½%	100,25b
Kur- u. Nm.	4%	104,30G
Lauenb. Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	104,60B
do.	3½%	101,00G
Posensche do.	4%	104,30G
Preuß. do.	4%	104,30G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,30G
Sächs. do.	4%	104,30G
Schles. do.	4%	104,30G
Schl.-Holst.	4%	104,30G
Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,70bG
Hmb. Rente	3½%	107,10G
do. amort. Staats-A.	3½%	100,40G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,60bB
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,10G

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer.	240	5500,00G
do. Rückv.	45	1145,00G
Preuß. Leb.	42	—,—
Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	75,50bG
Buk. St.-A.	5%	101,00bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	—,—
Ital. Rente	4%	94,20b
Mexik. Anl.	6%	99,50b
do. 20 L. St.	6%	99,60b
Newyork Gld.	6%	107,70G
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	102,30B
do. Silb.-R.	4⅕%	102,10bG
do. 250 54	4⅕%	173,00b
do. 60er Loose	4%	151,50b
do. 64er Loose	—	325,40b
Rum. St. A.-Obl.	5%	—,—
do.	5%	103,25b
Oest. Gd.-R.	4%	104,70G
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,00bG
R. co. A. 80	4%	103,00G
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	172,00b
do. Bodencr.	5%	122,25bG
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	92,50b
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,60G
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,70G
do. 4 abg.	3½%	103,70G
do. 5 abg.	3½%	98,80G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	100,90bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,50bG
Pr. B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	114,20G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,00G
do. Ser. 7, 8,	4%	100,10b
Pr. B. Cr. Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,75b
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do (rz. 100)	4%	101,70bG
do.	3½%	99,10bG
do. Com.-O.	3½%	99,00 G
Pr. Hyp. A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,60bG
do.	4%	103,50G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	105,00G
do. (rz. 110)	4%	—,—
do.	4%	101,00bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Papier	Dividende	Kurs
Berz. Bw.	5%	124,25G
Boch. Bw. A.	—	85,50G
do. Gußst.	4%	174,25bG
Bonifac.	0%	111,80bG
Donnersm.	6%	153 50bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	47,00bG
Gelsenkch.	6%	176,50b
Hark. Bgw.	0%	43,00bG
Hibernia	5½%	189,60b
Hörd. Bgw.	0%	10,50G
do. conv.	0%	14,50B
do. St.-Pr.	0%	47,25G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	169,50bG
Louise Tiefb.	0%	82,00bG
Mk.-Wstf.	4%	107,50b
Oberschles.	1%	107,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,50b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,80G
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Grai.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	105 60b
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,40b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,10b
Kurks-Kiew gar.	4%	102,00bB
Mosc. Rjäs.	4%	102,40b
do. Smol	5%	105,50bB
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäs.-Kosl.	4%	101,70b
Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	103,10G
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	120,50b
Marienburg-Mlawka	5%	122,10b
Ostpreußische Südbahn	5%	120,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Dividende	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	57,50G
Frkf.-Gütb.	4%	99,00bG
Lüb.-Büch.	4%	166,00b
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,40bG
Marienburg-Mlawka	4%	82,50b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	95,50b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	66,70bG
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	109,60G
Gotthardb.	4%	155,50G
It. Mittmb.	4%	103,00bG
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	72,30G
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	134,00bG
Sdöst. (Lb.)	4%	37,10b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	50,50bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	123,50G
Leopoldshall	3½%	85,00bG
Oranienburg	6%	151,0 bG
do. St.-Pr.	6%	152,25bG
Schering	15%	224,75bG
Staßfurter	11%	186,00B
Union	8%	120,25bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	336,25bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	118,00bG
Dessauer Gas	10%	214,50bG
Dynamite Trust	10%	180,75bG
Harb. Wien Gum.	20%	480,00bB
L. Löwe u. Co.	20%	451,00bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	125,25G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	233,50b
do. (Lüders)	8%	252,50bG
Hallesche	28%	524,00B
Hartmann	7%	200 10bG
Pomm. (con.)	4½%	108,50b
Schwarzkopf	12%	244,00bG
St. Vulc. L. B.	6%	175,40G
Stöwer Fahrr.	—	217 50bG
Norddeutscher Lloyd	0%	106,75b
Wilhelmshütte	4%	71,00G
Siemens Glas	11%	217,60G
Stett.-Bred. Cement	7%	129,25bG
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	133,75G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	419 00b
Stett. Electr.-Werke	6%	168,00b
Stett. Pferdebahn	3%	139,00b
N. Stett. D.-Com.	0%	63,50G

Bank-Papiere.

Dividende von 1895.			Dividende von 1896.		
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	67,30G	Disc.-Com.	8%	202,20b
Berl. Eff. B.	4%	127,80G	Dresd. B.	8%	159,50bG
do. Hdlsges.	4%	163,20b	Nationalb.	6½%	144,90bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	115,25bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	151,50 G
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	175,30bG
Deutsch. B.	9%	203,70b	Reichsbank	7½%	160,60bG
Dtsch. Gen.	5%	118,40bG			

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,725	Engl. Banknot.	20,36B
Souvereigns	20,355b	Franz. Banknot	81,15b
20 Frcs.-Stücke	16,25b	Oester. Banknot	170,65b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Not.	216,20b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅝

Wechsel-Cours v. 30. Juni.

Platz	Frist	Discont	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,50b
do.	2 M.	2½%	168,05b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,95b
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2 %	20,345b
do.	3 M.	2 %	20,285b
Paris	8 T.	2 %	81,10b
do.	2 M.	2 %	80,80b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,35b
do.	2 M.	4 %	169,60b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,60G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,30G
Petersburg	8 T.	4½%	216,00b
do.	3 M.	4½%	213,90b

Stettin, den 29. Juni 1897.

Bekanntmachung.

Behufs Durchführung des auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1875 für die Pommerensdorferstraße festgestellten Fluchtlinienplanes soll auf Antrag des hiesigen Magistrats von dem im Grundbuche von Pommerensdorfer-Anlagen Band III Seite 324 Blatt 101 eingetragenen Grundstücke Pommerensdorferstraße 12, der Ehefrau des Böttchermeisters **Wilhelm Wesenberg, Anna** geb. **Keiling**, gehörig, eine Fläche in Größe von 1 ar 53 qm, Kartenblatt 27, Flächenabschnitt $\frac{646}{194}$ enteignet werden.

Im Auftrage des Herrn Regierungs-Präsidenten ist gemäß § 25 ff. des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (Ges.-S. S. 221) zur Feststellung der Entschädigung für vorbezeichnete Fläche vor dem Kommissar des Verfahrens, dem unterzeichneten Regierungs-Assessor **Bank**, ein Termin auf

Montag, den 12. Juli d. Js., Vormittags 12 Uhr,

im Gebäude der Königlichen Polizei-Direktion, gr. Wollweberstraße 60/61, 1 Tr., Zimmer 15, anberaumt.

Alle an dem gedachten Grundstück Berechtigten, auch wenn sie eine besondere Vorladung zu diesem Termine nicht erhalten haben, werden aufgefordert, in demselben zu erscheinen und, **unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel**, ihre Rechte wahrzunehmen, unter der Verwarnung, daß bei Ausbleiben auch ohne ihr Zuthun die Entschädigung festgestellt, sowie wegen Auszahlung oder Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Der Enteignungs-Kommissar.
Bank,
Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt Hausbesitzer die in ihren Vorgärten vorhandenen Gartenanlagen eigenmächtig beseitigt haben, so werden hiermit die Bestimmungen der §§ 6, Abs. 3,7 der Polizei-Verordnung vom 4. Juni 1891 in Erinnerung gebracht, wonach die Beseitigung von Gartenanlagen der Genehmigung des Magistrats und der unterzeichneten Polizei-Verwaltung bedarf. Bei Beseitigung von Gartenanlagen ohne die Genehmigung beider Behörden wird die Wiederherstellung herbeigeführt, auch von dem Rechte der Straffestsetzung gemäß § 8 l. cit. Gebrauch gemacht werden.

Stettin, den 26. Juni 1897.

Städtische Polizei-Verwaltung.

Stettin, den 29. Juni 1897.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am **Sonnabend, den 3. Juli d. J.**, Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Bäckerbergstr. von der Bellevuestr. bis zur Galgwiese und auf der Galgwiese vom Bäckerberg bis zur Barnimstr. statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 29. Juni 1897.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Ventilationsklappen, Rauchrohrverschlüssen 2c. zum Neubau der Arndtschule an der Barnimstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 8. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ (**wenn in Briefmarken nur à 10 ₰**) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 18. Juni 1897.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von 3 Stück Schneeeinwurfschächten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 7. Juli 1896, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Bauskizzen werden nicht abgegeben. Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung.

Stettin.

Unser

Königsschießen

findet **Montag, den 5. Juli,** in der **Podejucher Waldhalle** statt.

Abfahrt per Dampfer Nachm. 2 Uhr vis-à-vis dem **Oder-Restaurant, Bollwerk 16.**

Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren: **R. Dethloff,** Grenzstr. 22, **H. Spiekermann,** Lastadie 54, **Max Dahms,** Bollwerk 5, **A. Semmler,** Bollwerk 16, **F. Klein,** Paradeplatz 6, **W. Schmidt,** Unterwiek 13, **C. Papke,** Charlottenstr. 3.

Verein ehem. Kameraden d. Artillerie gegr. 18.8.85. STETTIN.

Unser **Sommer-Vergnügen** findet am Sonntag, d. 4. Juli, auf dem **Gartzer Schrey** statt. Abfahrt Vormittag $8\frac{1}{2}$ Uhr p. D. „**Gartz**". Anlegestelle bei der Eisenbahn-Brücke.

Fremde, durch **Kameraden** eingeführt, können theilnehmen. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Schmiede-Innung.

Unsere Quartal-Versammlung findet am Montag, den 5. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, auf der Herberge „Zur Heimath" (Eing. Elisabethstr.) statt.

Der Vorstand.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

Kirchplatz 2, herrschaftliche Wohnung zum 1. 10. 97. Näheres parterre rechts.

7 Stuben.

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.

H. Kettner.

Deutschestr. 20, neben dem Kaiser Wilhelm-Gymnas., zum 1. Oktober d. J. eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Mädchenstube, Garten und allem Zubehör.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

6 Stuben.

Friedrich Karlstrasse 6, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balcon und Zubehör durch **Köhnke,** Administrator, Kirchpl. 2.

Grünhoferfteig 1, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, ist sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

5 Stuben.

König Albertstraße 9
eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, 1 Tr., per 1. Oktober 97 miethsfrei. Näheres part. rechts.

Saunierstr. 3, 5, 4, 3 Stuben m. Badestube z. verm. Näh. Hof 1 Tr. l.

4 Stuben.

Albrechtstr. 7, m. reichl. Zbh., z. 1. 10. 97. Näh. b. Wirth.

Friedrichstraße 9,
1 Treppe, eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Kabinet und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk
1 Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

3 Stuben.

Bugenhagenstr. 15, 3 Zimmer m. Badestube z. 1. August z. vermiethen. Näheres part. rechts b. **Zahnow.**

Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, ist eine 3 Tr. belegene Wohn., bestehend aus 3 Zim. nebst Zubehör, z. 1. August an ruhige Miether z. verm. Näh. Frauenstr. 10 i. Laden.

Kronprinzenst. 12, III, m. Bdst., rchl. Zbh., z. 1. 10. N. p. r.

Oberwiek 20a und **24a** zu vermiethen.

2 Stuben.

Birkenallee 21 Stfl., m. Kloſ. u. Z. sofort. N. III r. P. 22 ℳ

Frankenstr. 9a, 1 Tr., m. Kab., Küche u. Zubeh., 21 ℳ

Königsstraße 12
sind 2 Zimmer, geeignet zum Comtoir, sowie ein leeres Zimmer mit Kabinet und 2 Kellerräume zu vermiethen. Näheres im Restaurant.

Stube, Kammer, Küche.

Wilhelmstr. 1, 1 Tr.
a. ordentl. Leute sogl. od. später. Näh. Vorderh. part.

Wilhelmstraße 20,
2 Tr. Vorderhaus, Eingang Stern, eine Wohnung von 1 Stube, Küche, Entree, Keller und Bodenkammer z. 1. August z. vermiethen. Näheres bei Frau Nüske, 1 Tr., Eingang b. Bäcker.

1 Stube.

Oberwiek 20, an eine einzelne Frau.

Möblirte Stuben.

Alleestr. 83, part., möbl. Zimmer m. Garten u. Pens.
Bergstr. 2, 1 Tr. r., ein freundlich möbl. Zimmer.
Friedrichstr. 7, 3 Tr. links, möbl. Zimmer.
Heiligegeiststr. 7, II, sof. od. später e. möbl. Z., sep. Eing. z. v.
Große Lastadie 34, 3 Tr., ein gut möblirtes Zimmer mit auch ohne Pension zu vermiethen.
Schulstr. 2, 1 Tr. links, ein freundl. möbl. Zim. z. verm.

Schlafstellen.

Beringerstr. 78, bei Witt, findet 1 Mann sogleich Schlafst.
Fuhrstr. 24, 2 Tr. rechts, findet ein ordentlicher Mann freundliche Schlafstelle bei einer Wittwe.
Schulstr. 2, 1 Tr. l., find. ein jg. anst. Mann frdl. Schlafst.
Stoltingstr. 3, H. 2 Tr. r., find. 1 anst. Mann frdl. Schlfst.

Läden.

Birkenallee 21, Lad. m. Wohn. z. 1. Oktob. Näh. 3 Tr. r.
Falkenwalderstraße 106, ein Laden mit Wohnung, Milch- und Buttergeschäft, sof. od. spät. Näh. part. l.

Lindenstraße 25,
ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

1 Laden zur Fleischerei z. verm. Näh. Pölitzerstr. 66.
Schillerstr. 1, 1 Laden, z. Cigarr.- od. Posam.-Gesch. pass.
Gr. Wollweberstr. 25, L. l., ist ein Laden mit Nebenraum zum 1. Oktober zu vermiethen.

Comtoire.

Lindenstr. 27, part., 4 und 6 Zimmer als Bureau oder Comtoir zum 1. Oktober zu vermiethen.

Geschäftslokale.

Steinstraße 8b, Restauration auch Gastwirthschaft ohne Inventar zu vermiethen durch **Rosenow.**

Handelskeller.

Beringerstr. 73, 2 Tr., Handelskeller, auch zu anderem Geschäft passend, ist zum 1. August miethsfrei.

Lagerräume.

Elisabethstr. 19, große Kellerräume zu vermiethen.
Große Lastadie 44 sind mehrere Böden billig zu vermiethen. Näheres beim Vizewirth daselbst.

Wohnungsgesuche.

Eine Wohnung von 3 Stuben u. Zubehör wird zum 1. September oder 1. October vor den Thoren zu miethen gesucht.

Gefäll. Offert. m. Preisangabe unter „Wohnung" in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, abzugeben.

Zum 1. October wird in der Neustadt eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör gesucht.

Adressen unter **J. R. 11** in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Verurtheilt.

Roman von E. Heinrichs.

33) Nachdruck verboten.

„Ich bin davon allerdings noch ganz alterirt," bemerkte der Arzt kopfschüttelnd, „und sehr geneigt, eine Begriffsverwirrung im schwindenden Bewußtsein anzunehmen. Eine derartige Beschuldigung klingt ja geradezu ungeheuerlich und kann unmöglich ernsthaft aufgenommen werden."

„Und doch muß ich sehr darum bitten, Herr Doktor!" sagte Bauer, „vorerst aber strengste Verschwiegenheit über die Vorgänge dieser Nacht fordern. Niemand, wer immer es auch sein möge, darf etwas davon erfahren, bis ich selber Ihr Zeugniß verlange."

„Das verspreche ich sehr gern," erwiderte der Arzt, „am liebsten möchte ich es für einen bösen Traum halten."

„Und der arme, unschuldig verurtheilte Herr Heimdal, gilt der Ihnen garnichts, Herr Doktor?" fragte Wilkens vorwurfsvoll.

„Ach, lieber Freund, Gott weiß, wo seine Gebeine modern," entgegnete der Arzt, nach Hut und Stock greifend, „und doch, Sie haben recht," setzte er, dem Monteur die Hand auf die Schulter legend, hinzu, „vielleicht lebt er noch, jedenfalls aber doch sein Sohn und um seinetwillen möchte ich von Herzen gern an die volle Wahrheit des Geständnisses glauben."

Er ging. Der Detektiv zuckte über des Arztes Zweifel, welche jedenfalls, wie er meinte, nur der Beschuldigung des reichen Harder galten, die Achsel und trat noch einmal zu dem Todten, dem er mit sanfter Hand die Augen schloß.

„Er hat Schweres verbrochen," sagte er dann leise, „aber sein Verführer ist noch schuldiger als er, und ich schwöre an der Leiche seines Opfers, mir keine Rast zu gönnen, bis ich ihn dingfest gemacht und dem Gesetze überliefert habe."

Mit seiner gewohnten Ruhe nahm Bauer wieder die vorherige Umwandlung mit sich vor und setzte sich noch zum Ueberfluß eine goldene Brille auf. Der graue Vollbart, die Perrücke und Augenbrauen von gleicher Farbe wandelten ihn im Nu zu einem alten Manne um, dann knöpfte er den Ueberzieher, den er nicht abgelegt hatte, zu, zog die Reisemütze in die Stirn und reichte dem Monteur die Hand.

„Jetzt wünschen Sie mir im Namen Ihres alten Herrn noch Glück zum Schlußpunkt seines Dramas, Herr Wilkens," sagte er mit einem kräftigen Händedruck.

Er eilte fort. Am Bahnhof herrschte bereits eine gewisse Unruhe, welche der Ankunft eines Zuges voranzugehen pflegt. Es war der Kölner Zug, welcher sich hier nach dem Norden abzweigte und zwar nur mit fünf Minuten Aufenthalt.

Bauer sah seinen Hülfsbeamten wartend stehen. Er zog ihn in eine Ecke und fragte leise, ob er gut aufgepaßt und der Betreffende doch nicht etwa in irgend einer Verkleidung mit dem elf Uhr-Zuge schon fort sei.

„Ihn würde ich in jeder Verkleidung erkennen," brummte der andere. „Er hat sich seit mehreren Jahren ein Zucken mit der rechten Schulter angewöhnt, das kann er nicht mehr lassen."

„Folgen Sie mir an den Schalter, aber unauffällig. Der Zug ist ja schon signalisirt."

Im nächsten Augenblick berührte der Begleiter seinen Arm und deutete mit schlecht verhehlter Ueberraschung auf einen etwas gebeugt gehenden Mann, welcher seiner abgetragenen Kleidung nach ein kleiner Handwerker sein mußte. Er trug ein Reisebündel in der Hand, weshalb man ihn allenfalls auch für einen Hausirer halten konnte und ging jetzt geradewegs nach dem Schalter, wobei er mehrere Male in einer seltsam nervösen Weise mit der Schulter zuckte.

„Er ist es," flüsterte der Beamte dem Detektiv zu, welcher dicht hinter dem Reisenden stand, der sich eine Fahrkarte dritter Klasse nach Hamburg forderte. Bauer, der sich rücksichtslos vordrängte, was ihm einige Püffe und Schimpfworte einbrachte, nahm sich ebenfalls eine solche Karte und beeilte sich, mit jenem schäbigen Reisenden in ein Koupee zu kommen, was dem gewandten Mann auch glücklich gelang.

Es befanden sich nur wenige Personen darin, Bauer saß dem Manne mit dem Bündel, der sich in eine Ecke gedrückt hatte, gegenüber und schien sich um diesen garnicht zu kümmern, obwohl er ihn unablässig beobachtete, um seine Gesichtszüge zu erkennen. Sollte sein Beamter sich getäuscht, dieser Mann dort in der Ecke gar nicht Harder sein? Es konnten doch am Ende noch mehr Menschen einen solchen Gewohnheitsfehler haben. Unserm Detektiv wurde es brühheiß bei diesem Gedanken, was half ihm das Geständniß des todten Frankel, was die gefundene Brieftasche des ermordeten Konsuls, wenn ihm der eigentliche Schuldige entging? Ihn mußte er haben, wenn auch die Beweise bereits vollständig genug vorhanden waren, um dem unschuldig Verurtheilten Heimath und Ehre zurückzugeben.

Wie er durch die Sommernacht dahinfuhr, mit funkelnden Augen sein Gegenüber bewachend, dessen Persönlichkeit er jetzt um jeden Preis feststellen mußte, mochte er sich auch auf falscher Fährte befinden, da hatte er Muße genug, die Vorgänge der letzten Stunde noch einmal scharf zu zergliedern und seine Schlüsse daraus zu ziehen. Darnach sagte er sich, daß Harder sein Opfer nach dem Waldsumpf hatte locken wollen, um sich dort am sichersten seiner entledigen zu können, und daß er mit diesem Vorsatze zu dem schauerlichen Stelldichein gekommen war. Welche Nerven, welche eiserne Stirn mußte dieser Mann besitzen, um jene Mordstätte in mitternächtlicher Stunde betreten zu können! — Daß er sich dazu vermummt hatte, stand nach des Monteurs Aussage fest. Wenn dieser ihn erkannt, weshalb sollte er es alsdann nicht auch dem Polizeibeamten zutrauen?

„Natürlich," so grübelte und kombinirte Bauer weiter, „kann er's nicht bestimmt wissen, ob Frankel gleich getödtet worden ist, ob ihm also, da er von der Anwesenheit fremder Zeugen hinreichende Kenntniß erhielt, Gefahr droht. Er besaß eine Blendlaterne, ist somit unzweifelhaft nach dem Waldsumpf geeilt, um sich die Brieftasche zu holen, welche aber bereits in Sicherheit gebracht war."

Bauer klopfte bei diesem Gedanken liebkosend auf seine Brusttasche.

„Und nun," spann er seinen Kombinationsfaden fort, „muß er's in seiner Vermummung irgendwo abwarten, ob die Zeitungen das Nähere bringen. — Oder aber er hat seine Abreise, wie ich schon vorausgesetzt, vorher inscenirt und wirft unterwegs die Verkleidung ab, und da heißt es scharf aufpassen, weil ich sein wahres Gesicht nicht kenne. Wär's vielleicht nicht klüger gewesen, wenn ich mich auf dem Bahnhof in X. schon seiner versichert hätte?"

Er versank in Nachdenken. Vorwärts brauste der Zug durch die dämmerhelle Sommernacht. Die fremden Passagiere schliefen, nur der Detektiv und jedenfalls auch sein Gegenüber wachten. Es wurde heller, rosige Wölkchen verkündeten den anbrechenden Morgen und bald, nachdem man Station nach Station hinter sich gelassen, erglänzte die weite Haide im goldigen Sonnenlichte.

Der Mann mit dem Bündel, der neben ihm auf der Bank lag, beugte sich vor, um spähend aus dem Fenster zu blicken. Dann erhob er sich, ließ es herunter und lehnte sich mit einem tiefen Athemzuge hinaus. Bauer hatte das Gesicht mit einem Blick jetzt erforscht, es war an den geeigneten Stellen durch Schminke und Paste sehr geschickt verändert, sowie durch einen gelblichen Kinn- und Backenbart und eine Perrücke von gleicher Farbe hinreichend entstellt worden. Der Detektiv verstand sich nur zu gut auf solche Masken und Schauspielerkünste, um jetzt im vollen Tagesschein nicht sofort die Verkleidung zu erkennen und seiner Sache sicher zu sein. Es war ohne Zweifel Harder, den eine nicht geringe Aufregung zu erfüllen schien, da seine rechte Schulter sich in einer fast andauernd zuckenden Bewegung befand.

Der Zug fuhr jetzt nach einem schrillen Pfiff langsamer. Dann hielt er.

„Station Lüneburg!"

Die Thüren wurden geöffnet. Viele Passagiere stiegen aus, während andere sitzen blieben. Auch der Verkleidete verließ das Koupee. Bauer folgte ihm ohne Aufsehen. Er hörte ihn draußen einen Schaffner fragen, wann der Zug nach Lübeck gehe? In fünfzehn Minuten.

Der Mann entfernte sich, von dem Detektiv in einem gewissen unauffälligen Abstande gefolgt. Er ging zu Bauers Verwunderung am Schalter vorüber, wo großes Gedränge herrschte. Der Detektiv wurde durch einen Gepäckkarren zur Seite gedrängt; als er sich innerlich fluchend einen Weg gebahnt hatte, war sein Bündelmann verschwunden.

Blitzschnell durchzuckte ein Gedanke sein Gehirn, jetzt hieß es aufpassen und die Augen schärfen. Ohne Zaudern begab er sich in die Nähe des Schalters zurück, wo das Gedränge nachgelassen hatte. Draußen pfiff die Lokomotive, der Zug nach Hamburg ging weiter.

Bauer stand wie auf Kohlen, war der Vogel ihm zum zweiten Male entwischt? Seine Augen bohrten sich förmlich in jedes Gesicht, aber ihn mußte er ja auch in der Maske, wie auch in seiner wahren Gestalt erkennen. Da schritt eiligst ein feingekleideter Herr in vornehmer Haltung vom Bahnsteig her und trat an den Schalter, um sich eine Karte zweiter Klasse nach Lübeck zu lösen. Er trug einen feinen grauen Reiseanzug, die dazu passende Reisemütze und eine kleine elegante Tasche übergehängt.

(Fortsetzung folgt.)

In den nächsten Tagen beginnen wir mit dem Abdruck des hochinteressanten Romans

Arbeitskraft

von

Doris Freiin von Spättgen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Rud. Arrenberg [Zehdenick]. Herrn Carl Schmidthals [Sallentin].

Verlobt: Fräul. Hedwig Keil mit Herrn Hermann Samuel [Pyritz-Grünberg]. Fräul. Agnes Kaschuba mit Herrn Albert Melms [Greifswald-Elmenhorst].

Vermählt: Herr Hermann Sievert mit Frau Marie Sievert verw. Geldorf geb. Stolpe [Hamburg]. Herr Ernst Sievert mit Frau Martha Sievert verw. Dr. Leo geb. Schultz [Stettin].

Gestorben: Fräul. Maria Fröling [Stralsund]. Herr Heinr. Campowsky [Barth]. Herr Theodor Köhler [Stettin]. Herr Hermann Mitzlaff [Stettin].

Bekanntmachung.

In Folge Pensionirung des bisherigen Kämmerers soll die Stelle eines Stadtkassen-Rendanten hierselbst vom 1. August d. J. ab neu besetzt werden. Der Inhaber, welcher auf Lebenszeit gewählt wird, hat eine Kaution von 3000 Mk. zu stellen. Das Einkommen desselben ist auf 1200 Mk. jährlich festgesetzt und für Bureau-Unkosten werden 30 Mk. pro Jahr vergütet. Weitere Einkünfte sind mit dieser Stelle nicht verbunden und es dürfen Nebenämter nur mit Genehmigung der städtischen Vertretung angenommen werden.

Bewerbungen um diese Stelle sind bis zum 15. Juli d. Js. an die unterzeichnete Behörde zu richten.

Tempelburg, den 29. Juni 1897.

Der Magistrat.
Grützmacher.

Plattdeutscher Verein.

Am Sonntag, den 4. Juli, findet unser diesjähriges **Königschießen** bei Herrn **Stuckert** (Sydowsauer Schützenhaus) statt. Abfahrt präzise Morgens 8 Uhr per Dampfer „**Olga**" vom Bollwerk an der Post.

Billetverkauf am Bord des Schiffes.

Fremde, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen

Der Vorstand.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Die geehrten Herren Hausbesitzer, welche dem Stettiner Grundbesitzer-Verein noch beizutreten wünschen, wollen sich gütigst bei einem der Herren:

C. Pantzlaff, Kurfürstenstr. 6,
A. Collas, Pölitzerstr. 87,
Dr. G. Grassmann, Kirchplatz 3,

zur Aufnahme mündlich oder schriftlich melden.

Der Vorstand.